

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

### Nagolder Tagblatt

Gründet 1828

Veröffentlichung, Druck und Verlag von G. M. Salfer (Ehem. Salfer) Nagold.

Preis pro Nr. 28.

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind dabei von bestem Erfolg.

Die einzige Zeitung, die in der Provinz die besten Nachrichten bringt. — Anzeigen sind dabei von bestem Erfolg.

Telegraphische Adresse: Gesellschaft Nagold.

Postfachkonto: Stuttgart 6113.

Scheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

Bezugspreis im Juli A 8000.— und Zuzugelohn, Einzelnummer A 500.

Einzelnummern für die empfangliche Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einschickung A 1000, Familienanzeigen, 1000, bei regelmäßiger Abnahme nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konfusionen ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 166

Donnerstag, den 19. Juli 1923

97. Jahrgang

### Tagespiegel

Das militärische Mitglied der tschechoslowakischen Gefangenenschaft in Berlin, Oberst Emil Handl, wurde in einem Hotel in Paris, wohin er gereist war, tot aufgefunden.

Die Sachverständigen Frankreichs, Englands und Spaniens haben die Besprechungen über die Langer-Streiffrage bis 22. August vertagt.

### Der Hochverräter

#### Die Flucht des Kapitän Ehrhardt

Ein alter liberaler Politiker schreibt mir aus Leipzig: Am Freitag der abgelaufenen Woche erschien in verschiedenen deutschen Zeitungen eine „offene Anfrage“ des bekannten ehemaligen Reumannianers und heutigen Rechtspolitikers Dr. Traub, worin es hieß: „Worum macht man nicht einmal einen Strich unter das Koppunternehmen?“ Am Abend jenes Freitags hat sich Ehrhardt selbst befreit! Man braucht durchaus nicht mit den Anschauungen des Traub einig zu gehen, so wird man ihm doch darin zustimmen können, daß es Deutschland nicht im geringsten schaden würde, wenn heute die Reichsregierung die Niederschlagung sämtlicher Prozesse aus den Koppjagen als verjährt anordnen wollte. Denn in Paris freut man sich, wenn ein Ehrhardt verurteilt wird, wie man sich dort über jedes Urteil freut, das gegen einen aufrichtigen deutschen Mann gefällt wird.

Ist Kapitänleutnant Ehrhardt ein „aufrichtiger deutscher Mann“? Zweifellos ja, auch wenn er jetzt als flüchtiger Hochverräter unheimlich, statt seinem Vaterland durch die unlegbare Tatkraft, die ihm innewohnt, irgendwie nützlich zu werden. Unternimmt man es, abzuwägen, was Ehrhardt für das Deutschland der Nachkriegszeit geleistet und worin er politisch getrennt und geteilt hat, so sinkt sehr wahrscheinlich die Waage zugunsten seiner Verdienste. Man hat über den Anzeigen und Siedbriefen offenbar vergessen, daß Ehrhardt für das Deutschland der Nachkriegszeit geleistet und worin er politisch getrennt und geteilt hat, so sinkt sehr wahrscheinlich die Waage zugunsten seiner Verdienste. Man hat über den Anzeigen und Siedbriefen offenbar vergessen, daß Ehrhardt für das Deutschland der Nachkriegszeit geleistet und worin er politisch getrennt und geteilt hat, so sinkt sehr wahrscheinlich die Waage zugunsten seiner Verdienste.

In Wilhelmshaven stellte er mit seinem Stabtrupp von 200 Offizieren und Unteroffizieren sofort Ruhe her. Als er sah, daß mit seinen Soldaten der Regierung zur Verfügung gestellt, war ihr diese Hilfe in letzter Not hochwillkommen. Ehrhardt erhielt das Kommando. Ebenso mußte Ehrhardt im März 1919 mit seiner Marinebrigade eingreifen, um Berlin von den Spartakisten zu befreien. Nachdem er unter Roeder gegen Braunschweig operiert hatte, wurde er Ende April 1919 nach München geholt. Die Bayern wissen, was sie Ehrhardt zu verdanken haben. Ihnen drohte am 1. Mai eine Bolschewikusnarrung. Denn die „Volksbeauftragten“ wollten mit den Bürgerlichen gründlich und endgültig aufräumen. Eine Abordnung angeführter Münchener hat damals Ehrhardt gesehen, schon in der Nacht einzumarschieren. Ehrhardt bewachte die bayerische Hauptstadt vor einem Aufbruch, indem er in der Nacht zum 1. Mai auf eigene Faust bis zum Hauptbahnhof vordrang.

Und weiter: Im Juni 1919 rief man Ehrhardt schleunigst von München nach Berlin. Der Eisenbahnerstreik war ausgedehnt, und neue Sportatempische lagen in der Luft. Im August desselben Jahres bedurfte man seiner in Schlesien, wo der polnisch-bolschewistische Aufstand das Land in Flammen setzte. Ehrhardt hat damals Schlesien gerettet! Im September wieder in Berlin. Die Regierung brauchte Ehrhardt damals gegen Spartakus. In den unruhigen Monaten Oktober, November und Dezember lag Ehrhardts Marinebrigade in den dürftigsten Quartieren und nährte sich von schlechtem Dörrgemüse. Ehrhardt räumte mit den heillosen Zuständen im Döberitzer Lager auf.

Dann kamen die kritischen Märztag und der Kapp-Putsch. Ehrhardt hat dabei nichts anderes getan, als was die Truppenteilhaber Hülse, Löwenfeld, Trotha, Owen usw. taten, die längst amnestiert sind. Oder wollte der Staatsgerichtshof in der Verhandlung am 23. Juli gar nicht mehr auf die Kappjagd zurückkommen, sondern nur die Fäden der berüchtigten „Organisation Consul“ aufdecken? Dann war die Haft Ehrhardts nur Mittel zu einem mehr politischen als kriminalistischen Zweck? Im Untersuchungsgefängnis ging es ihm nicht gut. Er konnte sich nicht einmal selbst beschäftigen, weil seine Bücher und Gut beschlagnahmt wurde. Fast möchte man wünschen, daß Kapitänleutnant Ehrhardt jetzt in eine stille Verbannung geht. Denn Hand aufs Herz: Wäre jetzt die Zeit zu einem innerpolitischen Sensationsprozess geeignet gewesen?

### Der Rassenkampf am Rhein

Die interkandinawische Monatschrift Den Nordiske Røce, herausgegeben von Dr. Von Alfred Widen (Abteilung von Nord-Norwegen), behandelt in zwei Nummern (Mai und Juni), die Ruhrfrage unter der Überschrift: Rassenfragen aus Rheinland und Ruhrgebiet. Nach einer Einleitung, in der die ganze Frage vom rassenbiologischen Standpunkt beleuchtet wird, folgen Artikel von skandinavischen, englischen und amerikanischen Verfassern, aus denen wir die nachfolgenden Auszüge wiedergeben:

Der norwegische Volkswirtschaftler Dr. Wilhelm Røed hat in der ganzen Schärfe seiner Feder gegen die französische Gewaltpolitik. Die Einbrüche einer Reihe durch das Ruhrgebiet und seine Anschauungen über die Ruhrereignisse hat er gerade jetzt in einer kleinen Schrift niedergelegt. In der von der Nordiske Røce veranstalteten Umfrage über den Franzoseneinfall in das Ruhrgebiet hat er folgenden Satz beigefügt, der kurz und gut den Standpunkt eines großen Teiles der skandinavischen Jugend darlegt: „Als die Staatsmänner versicherten, daß ihr Kriegsziel sei, einen dauerhaften Frieden zu schaffen, ein neues Zeitalter des Vertrauens und der Völkerverbrüderung, da nahmen sie eine Verpflichtung auf sich gegenüber der Jugend der ganzen Welt. Wenn nun die französische Regierung den vorhersehen Völkerverbrüderung einweisen will mit der Schaffung neuer Formen für Krieg — wer kann sich da wundern, daß die betrogene Jugend Protest erhebt?“

Victor Hugo's Schrift: „Kein erdachtlicher Anblick, u. a. ein überwindener Riese mißhandelt wird, nachdem ihm jede Möglichkeit zur Verteidigung geraubt ist — der Tanz auf dem niedergehenden, zu Tode erschöpften Körper ist absofut gefährlich. Ohne überhaupt die Berechtigung Frankreichs erst zu erörtern zu wollen, muß die Art seines Vorgehens auf jeden Fall als schärfste verurteilt werden, meint Wogens, und schließt mit dem Wunsch, daß „dies schwer heimgeleitete Volk die letzte Prüfung“ bestehen möge — um Europas willen.“

Vom militärischen Standpunkt aus beurteilt Hauptmann B. W. Rørrgaard den Einfall der Franzosen. Ein Kriegsführer Deutschlands, mit oder ohne Rußlands Hilfe, sei ausichtslos. Der passive Widerstand sei das einzig Mögliche, jedoch als solcher nicht geeignet, die Franzosen zur Vernunft zu bringen. Der dadurch jedoch ganz nah gerückte drohende Zusammenbruch Europas wird die nichtfranzösischen europäischen Staaten und Amerika bald zum energischen Eingreifen zwingen.

Freiherrin Annie Lagerheim (Stockholm) hofft, daß ein Sturm der Empörung die ganze Welt durchbrausen möge, daß alle Völker der Welt jegliche Verbindung mit Frankreich abbrechen sollen.

Dr. med. Jacob, Mediziner im kaiserlichen Laboratorium, schreibt über die Zunahme der Geschlechtskrankheiten, die die französischen Truppen über die Rhein- und Ruhrlande gebracht haben, und zwar namentlich durch die farbigen Franzosen. Die hier gegebenen Zahlen sprechen eine erschütternde Sprache, ebenso wie der Aufsatz von Prof. M. Kirchner über die Eitiltkeitsverbrechen am deutschen Volk in den besetzten Gebieten.

Es folgt der Bericht einer kürzlich abgehaltenen Versammlung im Rødsdal, Christiania die eine Entschlieung an die norwegische Regierung schickte und schließlich ein Abdruck der Entschlieungen, die in den skandinavischen Ländern gegen die Ruhrbesetzung gefaßt wurden, u. a. der Aufruf der schwedischen Bischöfe, des norwegischen Studentenvereins, der Friedensvereinigung norwegischer Lehrer, des Bundes norwegischer Frauenvereine, der Protest des norwegischen Studentenvorstandes der Kommunisten, Sozialisten, des christlichen Jugendverbandes, ferner der Protest der norwegischen Bischöfe, der dänischen Sozialdemokratie, sowie Ausserungen verschiedener Persönlichkeiten, namentlich aus englischen und amerikanischen Zeitungen, zum Beispiel eine Stelle aus der amerikanischen Armee-Zeitschrift, die zeigt, wie gerade Amerika volles Verständnis dafür hat, daß am Rhein ein Rassenkampf gelämpft wird, bei dem der Franzose vor keinem Mittel zurücksteht: „Vom Oberkommando des französischen Rheinarmee ist vor kurzem ein Geheimschreiben an die untergeordneten Befehlshaber ergangen, worin diese angewiesen werden, meist möglich die Etschlieungen zwischen den Angehörigen der französischen Besatzungstruppen und den Rheinländerinnen zu begünstigen. Es ist nicht zu verkennen, daß die Franzosen hoffen, durch die Mischung mit dem deutschen Blut ihre eigene heruntergekommene Rasse aufzufrischen und der Abnahme ihrer Geburtenziffer abzuhelfen.“ Edward le Blanc schreibt in der amerikanischen Zeitschrift „Issue of Today“, daß jeder amerikanische Soldat sicher gern bereit sei, nach Europa zurückzukehren, um die sich wagen Bestien totzuschlagen, falls Frankreich sich weigern sollte, seine farbigen Truppen aus dem Rheinland zurückzuführen.

Sehr bezeichnend ist das Geleitwort, das Dr. Widen über diese Proteste geschrieben hat: „Wir jagen in den Krieg, um allen Kriegen den Garaus zu machen; wir machen einen Frieden, der jeglichem Frieden den Garaus macht.“

### Neue Nachrichten

#### Die Flucht Ehrhardts

Leipzig, 18. Juli. Der Führer des Kraftwagens, mit dem Kapitän Ehrhardt entflohen ist, ist der Kaufmann Fritz Hermann Göh in Leipzig. Er soll bei der Flucht zwei Koffer mit Schusswaffen mitgenommen haben. Ein weiterer Helfer ist ein Student namens Prinz, der zurzeit des Erzbergermords in München sich aufhielt und Mitglied der Organisation Consul war. In Hamburg wurde er wegen Geheimbündelei und des Verdachts, an einem Anschlag gegen ein sozialistisches Blatt teilgenommen zu haben, verhaftet, aber freigelassen. In Leipzig sind weitere Verhaftungen vorgenommen worden. — Aus Dresden sind fünf Oberwachmeister des Dresdener Gefangenensanitätsdienstes nach Leipzig gefolgt worden.

#### Vom Münchner Turnfest

München, 18. Juli. Die Turnübungen nahmen einen guten Verlauf und wickeln sich programmäßig ab. Ueber die Leistungen ist nur ein Lob im Einzel, wie im Massenturnen. Der Zwölfkampf, die Krone aller turnerischen Wettkämpfe, führte die turnerischen Hauptgrößen Deutschlands zusammen. Bei den Turnerrinnen liegt das Schwergewicht auf Annahmübungen und für die Turnerrinnen von außerordentlicher Feinheit.

Die hohen Lebensmittelpreise haben zum Teil große Erbitterung hervorgerufen. Eine gewöhnliche warme Brühe kostet 10 000 M., ein kleines Weißbrot 1000 M., ein beides Rittgeffeln ist unter 35 000 M. nicht zu haben. Das Tollste war am Sonntag die Bierpreiserhöhung um das dreifache auf 9000 und 12 000 M. das Liter. Es wurde der Kriegerausgegeben: „Kein Bier mehr trinken!“ Und es wurde befolgt. Die Schankmädchen und Schankkellner auf dem Festplatz standen plötzlich allein da und hatten nichts mehr zu tun. Bierkäufer wurden gewaltsam gehindert, ihre Fässer in die Keller abzuladen. Auch in der Stadt leereten sich die Schankstättchen. Am Sonntag schritten die Behörden ein und das Bier mußte zum alten Preis abgegeben werden. Die Turner hatten gefiegt. Der Preisausschlag durfte nun erst vom Dienstag an durchgeführt werden.

#### Jude — Wiederaufbaumaterial

Paris, 18. Juli. Die Entschädigungskommission, deren Vorsitzender der Franzose Dubois ist, hat von Deutschland die Ablieferung von Zucker verlangt auf Grund des erst nachträglich in den Friedensvertrag aufgenommenen Artikels 19 b des Anhangs 2, 8. Teil des Vertrags, nach dem Deutschland verpflichtet wird, die für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete notwendigen Materialien und Arbeitskräfte zu liefern. Deutschland hat die Zuckerslieferung abgelehnt, da Zucker kein Material zum Wiederaufbau ist. Da es sich um eine Auslegung des Vertrags handelt, müssen die deutschen Sachverständigen von der Kommission gehört werden. Die Deutschen sind in Paris eingetroffen. Dubois hatte eine Unterredung mit Poincaré. Der Beschluß der Entschädigungskommission muß bei Auslegungen von Vertragsbestimmungen einstimmig gefaßt werden. Der italienische Vertreter unterstützt die französische Forderung, da auch Italien Zucker will. Es kommt nun auf die Haltung des englischen Vertreters an.

#### Der englische Entwurf

London, 18. Juli. „Daily News“ wollen wissen, das eigentliche Schriftstück, das den Verbündeten gegeben werde, sei kurz, das Begleitschreiben aber umfangreich. „Manchester Guardian“ warnen Deutschland, auf eine baldige Entscheidung der Ruhrfrage zu hoffen. Amerikanischen Blättermeldungen zufolge ist die Regierung in Washington nicht geneigt, an der Lösung der Entschädigungsfrage amlich mitzuwirken. Der „Manchester Guardian“ glaubt, daß die Vereinigten Staaten auf der Konferenz wieder durch einen Beobachter vertreten sein werden. (Poincaré hatte daran besonders Anstoß genommen, daß Baldwin den englischen Entwurf auch nach Amerika senden wird. Harding scheint aber Poincaré den Gefallen zu tun und im voraus abzulehnen.)

#### Der angebliche englische Vorschlag

Paris, 18. Juli. Obgleich der englische Entwurf geheim gehalten werden soll, wissen einige Pariser Blätter bereits über Einzelheiten des Vorschlags der britischen Regierung zu berichten. „Petit Journal“ will aus London erfahren haben, der Entwurf spreche nicht mehr von einem Zahlungsausschub, sondern von einem gemeinsamen Einschreiten aller Verbündeten. Die Entschädigungskommission soll zu einer großen Überwachungsbehörde ausgebaut werden, womöglich mit einem Amerikaner an der Spitze. Es handele sich nicht um das Ruhrgebiet allein, sondern um ganz Deutschland, das man aber nicht zertrümmern dürfe, sondern das man stützen müsse, um aus ihm herauszubolen, was es nicht bereitwillig hergibt. Das werde leichter sein als Österreich auf die Beine zu bringen.

Der „Ratin“ meldet, nach einem in England umlaufenden Gerücht sei England bereit, seinen Schutzmännern im Bestand einen langen Ausschub zu gewähren und die Schuld zu





# Handelsnachrichten

**Dollarkurs:** Deutscher Mark in Berlin. — In der Neuporten Börse stand am 18. Juli der Dollar auf 285 000.

**Kartpreiserhöhung.** Die Kohlen-Kommission des Reichs-Kartells beschloß, die Kartpreise mit Wirkung ab 18. Juli um 38 v. H. zu erhöhen. Die Kohlenindustrie hofft mit diesem Preise bis zum Monatsende auszukommen. Ab 1. August wird mit einer weiteren Preiserhöhung zu rechnen sein, weil am 1. August die Tarife der Eisenbahn hinuntergesetzt werden sollen.

**Neue Käfigpreise.** Das Käfiggeschäft (Verkaufsgesellschaft Deutscher Baumwollspinnmaschinen G. m. b. H. in München) hat den Preisanschlag ab 18. Juli auf 19 500 v. H. fest (am 1. Juli 17 100) festgelegt.

**Saltpreiserhöhung.** Die Salinenverwaltung Halle erhöhte ab 27. Juli die Stiebeloppreise auf 100 000 M die 100 Alilo. Der Berliner Markenbrotpreis wurde auf 10 800 M für den 1000 Gramm-Kalb erhöht. Das markenfreie Brot kostet 21 000 M.

**Stuttgarter Börse, 18. Juli.** Die Börse hatte heute wieder ein festes Aussehen. Mit Rücksicht auf die erhöhten Devisenpreise zeigte sich von neuem große Nachfrage nach allen Werten, und das Angebot sehr gering war, zogen die Kurse rasch und stark an. Nach der Markt der Festverzinslichen lag fest. Bankaktien (in 1000 Prozent): Vereinsbank 240 (220), Junge 225 bis 230, jüngste 220, Rotenbank 500 (400), Hypothekbank 90, Brauereierwerke: Ravensburg 200 (155), Reichenweber 330 (320), Pfaffen 300 (250), Hebenzollern 415 (400), Walle 260 (220), Metallaktien: Feinmechanik 1100 (900), Lehner 1150 (950), Dampfbank 640 (610), Andros Koh 800, Metallwaren 1450 (1300), Maschinenwerte: Daimler 480 (500), Junge 450, Lausheimer 1400 (1000), Magirus 300, Ehlingen 520 (460), Junge 470-475, Messer 420 (300), Junge 380-400, Weingarten 750 (650), Redar-Luimer 470 (440), Junge 400, Spinnereierwerke: Erlangen 600 (550), Unterhohen 1400 (1000), Weigheim 1400 (1200), Kolb-Schule 630 (575), Kottner 900 (700), Kuchen 1100 (1200), Fils 1000 (800), Kaffin 1000, Feinindustrie 1700 (1500), Uebrigere Werte: Wailin 930 (730), Heilberger Zement 500 (540), Junge 545, Anstr 600 (500), Alilo-Rottweil 780, Leibbrand 300 (260), Rumm 240 (170), Junge 225, Solymark Heilbronn 3300, Stuttgarter Zucker 600 (400), Union Deutsche Verlagsgesellschaft 500 (400), Mannh. Del 750 (600), Ziegelwerke 370 (310).

**Karlsruher Produktionsbörse, 18. Juli.** Getreide, Mehl und Futtermittel. Die bei Weizen das Angebot überwiegende Nachfrage läßt die Normierung von Preisen nicht zu. Die Unmöglichkeit, Inselgetreide zu beschaffen bei völlig fehlendem Angebot von Inselgetreide setzte auch die Mühlen außerstande, an den Markt zu kommen. Weizen: Oberländer verbesserter Weizen 30 000 M per Toner. Spielwaren: Kirchwasser das Alter 50 Prozentig 90-95 000 Mark, Josephswasser 70-80 000 M. Stimmung unsicher mit Rücksicht auf die heute in Berlin stattfindende neue Spielpreiserhöhung. Kolonialwaren: Preise für Tee und Kaffee könnten in Folge der hohen Reparaturkosten am Devisenmarkt nicht genannt werden. Volkpreis per Alilo 24 000, Schweinefett das Alilo 90 000, Salzfisch 80 000.

**Berliner Getreidebörse am 18. Juli (in 1000 Mark):** Weizen 700-720, Neuen 520-530, Gerste 560-570, Hafer 560-580, Weizenmehl 1900-2200, Roggenmehl 1600-1800, Weizenkleie 330-340, Roggenkleie 340-350 M.

## Märkte

**Rottweil, 18. Juli.** Dem Vieh- und Pferdemarkt waren zugeführt: 85 Pferde, 28 Ochsen, 28 Kühe, 162 Rinder, 19 Ferkel und 1 Flegel; im ganzen 323 Stück. Der Handel war etwas gedrückt. Bezahlt wurde für fettes Ochsen 64-69 Millionen Mark pro Paar. Eog. Anlehnge kosteten 14-18 Mill., fruchtlose Kühe 24-30 Mill., fea. Warzkühe 12-15 Mill., Rinder 16-22 Mill., Küber 7-14 Mill., Ferkel 22-30 Mill., Pferde 10-30 Mill. — Dem Schweinemarkt waren 188 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde 1 200 000-1 400 000 M pro Paar. Der Handel war sehr flau, ein kleiner Rest blieb unverschafft.

**Fruchtpreise.** Auf der Schranne in Ravensburg wurden folgende Durchschnittspreise per Doppelzentner erzielt: Weizen 1 104 000, Weizen 1 480 000, Roggen 1 070 000, Gerste 996 000, Hafer 805 000 M. — Der Schranne in U r a c h waren zugeführt: 50,28 Ztr. Dinkel, 54,34 Ztr. Gerste, 76,82 Ztr. Hafer, 40,47 Ztr. Weizen, 22,60 Ztr. Roggen, 4,85 Ztr. Kernen. Preis per Zentner: Dinkel 330 000 bis 460 000, Gerste 420 000-350 000, Hafer 320 000 bis 400 000, Weizen 450 000 bis 600 000, Roggen 400 000 bis 500 000, Kernen 500 000 M.

## Witche.

**Rindermarkt.** Eine Lehrerin behandelte in der Volksschule die „Reibung“. Es wurden Reibungsstücke aufgezählt für Kopf, Hals, Kumpf. „Nun, ein Reibungsstück für die Hände.“ Der kleine Fritz in der hintersten Bank ruft freudig: „Die Hosentaschen!“ — In der Mädchenschule sucht der Lehrer den Kindern den Begriff von „Gegenteil“ klar zu machen. Die Gegenteil lang—kurz, groß—klein, breit—schmal sind schnell gefunden, nur auf die Frage, was ist das Gegenteil von „fest!“ herrscht Schwermut. Ein Mädchen schüchtern Finger. „Nun, Fest.“ „Fest!“ haucht erwidert die Kleine. — Der Vater läßt bei Tisch sein vierjähriges Mädchen, das während des Essens hustet: „Annerl, hast du dich verschluckt?“ „Rein Vater,“ erwiderte das Kind, „ich bin noch da.“

**Die Prüfung.** Ich erwartete Aufregung und prüfte nochmal den gedachten Tisch. Auf einer starken Schale mit Apfelsinen ist etwas davon auf den Rand geraten. Merkwürdig, denke ich, daß ich das beim Füllen nicht bemerkt habe. Ich mische, höchst unerlaubt, den Rand mit dem Finger ab und stecke ihn in den Mund. „Heil Mutti, schmeckt gut.“ Ich es aus der Cax. „Ich habe auch schon probiert.“

**Die Dege.** Ein Berliner Verleger erhielt dieser Tage folgenden höflichen Brief von einer biedereren, es scheint ja, biederischen Dame aus dem Bayerischen Wald: „Ihre Ihnen mit ob was in keiner Buchhandlung in Berlin kein echtes Zanderbuch bekommen kann auch einen Zanderbuch dazu. Sind Sie so freundlich und schicken Sie mir. Ihre Beforgung schick ich Ihnen Vier oder Schmal. Sind Sie so freundlich und schicken Sie es mir. Ich bezahle Ihnen, Hochachtungsvoll Frau D. 3.“

**Heirats-Anzeige.** Meinen mir tugendhaften Freunden und Freundinnen gebe ich mir die Ehre, unsere gefestigte vollkommene eheliche Verbindung anzukündigen. Wer das innere Wesen der Ehe kennt, weiß, wie sie den Menschen angeht, in wie vielfache Situationen und Kombinationen sie ihn führt, der wird mich gern entschuldigen, wenn ich meine respektvollen und verehrlichen Kunden bis jetzt nicht so recht beirret. Mit dem anschließigen Heirats, am Ziel meiner begehrenden Wünsche, verpöche ich jetzt die prompteste Bedienung usw.

G., den 18. Februar 1923.  
Hannes Heinrich Soth,  
Herrn- und Damen-Kleidmeister,  
Barbara Helene Soth,  
geb. Pöhl.

Wörtlich zu lesen in Nr 8 den 21. Februar 1923: „Der achtzigste und erfahrene Schweizer Vate“

## Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Buchmarkt.

**Der Sammelpunkt der Fremden** ist in jedem Absatz die Stelle, wo die Wegenden der Blätter aufsteigen. Ueber alle Tiden der Zeit und des Welters helfen sie spielend hinweg und versehen ihre Leser in die fröhliche Stimmung, die nötig ist, wenn man sich in der Sommerhitze wirklich erholen will. Mit Humoresken und Anekdoten, Gedichten und Wgen, mit fühlbaren Bildern und treffenden Charakteristiken unterhalten und belustigen sie jeden, der sie in die Hand nimmt. Das Interesse an ihrem Inhalt wird für die Leser dadurch erhöht, daß den aktuellen Zeitereignissen Rechnung getragen wird. Da aber trotzdem jede politische Stellungnahme vermieden ist, wird kein Leser verletzt oder in seinen Anschauungen angegriffen, jedoch die Behörde die absolute Sicherheit harmloser Erheiterung bedeutet.

Das Abonnement auf die Wegenden der Blätter kann jederzeit beantragen werden. Bestellungen nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Rindengstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Bruchleidende werden auf die Anzeige im Inseratenteil hingewiesen.

## Das Wetter

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Freitag und Samstag ist bei vereinzelten Gewitterföhrungen vorwiegend trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

**Emmingen.**  
**Langholz-Berkauf.**  
Am Samstag, den 21. Juli 1923, nachm. 5 Uhr  
kommen auf dem Rathaus das. aus Abt. X des Gemeinderates etwa 22 Festrn. zum Verkauf:  
II. . . . . 6.68 Festrn.  
III. . . . . 4.79 .  
IV. . . . . 7.87 .  
V. . . . . 2.83 .  
Schriftliche Angebote sind spätestens 1/2 Stunde vor dem Verkauf, der neuesten Forstpreise gemäß, auf dem Rathaus einzureichen.  
167  
**Gemeinderat.**

**Heim**  
Sammlung von Volksgesängen für Männerchor  
Sich vorrätig bei  
Buchhandlung Zaiser Nagold.  
Zu verkaufen  
6 einjähr.  
**Lege-Enten,**  
ebenfalls ein 175  
**Kindersportwagen.**  
Bestellung auf  
Heidelbeeren  
wird entgegen genommen.  
Markstr. 227 II, Nagold.  
Einen älteren, schmerzen  
Leiter 177  
**wagen**  
circa 60 Ztr. Tragkraft,  
verkauft  
Heint. Epple, Schriedm.  
Göndringen OR. Gorb.

**Zu Wanderungen**  
empfehlen wir folgende  
**Spezialkarten**  
des  
Württ. Schwarzwaldvereins  
im Maasstab 1:50 000

	Pforzheim
Hohenal	Wildbad
Hohloch	Calw
Freudenstadt	Nagold
Alpirsb.	Dornstett.
Schramb.	Horb
Triberg	Sala
	Oberndorf
	Rottweil
	Spaiching.
	Tutt.

Auch die Anschluss Karten des Badischen Schwarzwaldvereins sind vorrätig bei  
**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung, Nagold.

**Sulz.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Samstag, den 21. Juli 1923  
im Gasthaus s. Köhle in Sulz stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Wilhelm Brösamle & Marie Dürr**  
Sohn des Tochter des  
Georg Brösamle Johs. Dürr, Bauer  
s. Köhle, Sulz. Sulz.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen. 166

**Amtlicher Laishenfahrplan**  
für Württemberg, Hohenzollern und die wichtigsten Anschlußstrecken der benachbarten Länder mit Uebersichtsfahrplan  
der Kraftwagenlinien und Postfahrplan  
Sommerdienst 1923. Gültig vom 1. Juni an.  
Vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

**Der Krieger-Verein Breitenberg**  
verkauft am Montag den 23. mittags 1 Uhr  
3-4 cbm. schöne rottann.  
**Bretter.**  
173  
Nutz-Kaninchenzucht  
Ein Handbuch, das alles Wissenswerte über Hasen, Zucht, Aufzucht, Pflege, Stellungen, Fütterung, Fell- und Ledererzeugung, Krankheiten, Fleischgewinnung u. s. w. enthält.  
Vorrätig bei  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

**M. B. N. 811. Meister-**  
Wagner (2 u. 3. Kl.). Vortrag v. F. P. of Ulrich, Einzelnes f. Singst. u. Chor. (H. W. Schenck) u. Chor. Eintritt für v. s. s. 2000 M. f. Nichtmitgl. 3000 M. 170  
**Hüte**  
für Damen und Kinder  
selbst arbeiten  
mit Beyers Führer in  
**Putzmacherei**  
im Hause  
Das einzige Modell  
Vorrätig bei  
**Buchhandlg. Zaiser.**

**Druckarbeiten**  
liefert rasch und preiswert  
Buchdruckerei Zaiser, Nagold.  
**Bruchleidende.**  
Nur das Original-Spranzband  
Deutsch. Reichspatent Nr. 302291  
ohne Feder, ohne Gummi, ohne Riemen,  
hält auch den schwersten Bruch ohne lästigen Druck  
bequem und sicher von unten nach oben zurück. Tag  
u. Nacht tragbar, daher viele natürliche Heilungen.  
Volle Garantie, auch in solchen Fällen wo alles andere  
versagt. Ueberzeugende Anerkennungen. Kosten-  
lose Vorführung, aber nur an Bruchleidende selbst  
am Montag 23. Juli von 1-4  
in Nagold, Hotel Post.  
Oscar Blum aus Stuttgart.  
174  
Achtung: 20-30 Bänder aller Art mit und ohne Feder besitzt  
ich schon solange ich bruchleidend bin. Ich habe links  
einen Hodenbruch mehr als faustgroß. Kein einziges  
Band war bezogen und hielt den Bruch zurück. Seit  
über 3 Jahren benütze ich das Spranzband, ohne welches  
ich keine Viertelstunde mehr sein könnte; mit diesem  
Band ist mir geholfen.  
Böhringen OA. Urach, 3. Juli 1923. Jakob Heider st.

**Die Postbezieher**  
des „Gesellschafters“, die das Blatt nur für den Monat Juli bestellt haben, sowie neu hinzutretende Abonnenten werden gebeten, die Bestellung für den Monat August auf untenstehendem Bezugsschein sofort zu erneuern.

An das Postamt

Infrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiermit die Nagolder Tageszeitung „Der Gesellschafter“ für den Monat August und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_  
Straße u. Hausnummer: \_\_\_\_\_